



## » Der Maxvorstädter «

# INFORMATION Bezirksausschuß 5 Maxvorstadt-Universität

"DER LEIDENSWEG DER ISAR"

26. Juni 1989

ZUR ERÖFFNUNG DER DOKUMENTAR-AUSSTELLUNG  
DER NOTGEMEINSCHAFT "RETTET DIE ISAR JETZT" E.V.  
IM HAUPTSTAATSARCHIV MÜNCHEN.

### Vorbemerkung zum Begleit-Text aus Münchner Sicht

Aktueller Anlaß: Die Diskussion des Münchner ISAR-PLANS.

Die MünchnerInnen sind im Sommer 1989 aufgerufen, den städtischen ISAR-PLAN zu diskutieren und ihre Wünsche und Anregungen einzubringen. Mit anderen Worten: Die Isar-Metropole wendet sich der Isar zu.

Nach umfangreichen Vorarbeiten legte der Münchner Stadtrat im Entwurf des ISAR-PLANS, der u.a. zurückgeht auf Anträge der CSU-Stadtratsfraktion (Initiative: StRat Dr. Franz Forchheimer) Nr. 282 v. 30.7.1984 und der SPD-Stadtratsfraktion (Initiative: StRat Wolfgang Czisch) Nr. 636 v. 3.5.1985, mögliche Leitlinien für die künftige Entwicklung des Isar-Raums im Münchner Stadtgebiet fest.

Zentrale Punkte sind dabei

- o Erhaltung der landschaftlichen, städtebaulichen Qualität
- o Entfernung des "Betonkorsetts" in Teilbereichen
- o Verbesserung der Wasserführung
- o Verbesserung der Wasserqualität im Interesse der Erholungsfunktion (Baden!)

### Gemeinsames Handeln der Anlieger notwendig

Schon 1974 hat der damalige Münchner Umweltschutzbeauftragte (Stadtdirektor Fischer) zur Überwindung der überholten "Oberlieger - Unterlieger - Mentalität" einen organisatorischen Zusammenschluß der Isar-Anlieger auf regionaler Ebene vorgeschlagen:

"Wesentlich beteiligt wird in Anbetracht der gegebenen Situation, insbesondere infolge ihres Anteils an der Belastung der Isar, zweifellos die Landeshauptstadt sein. Ebenso unzweifelhaft ist es aber auch, daß die Münchner Problematik so eng mit der im Oberlauf, mit der im Unterlauf verbunden ist, daß ein Tätigwerden der Landeshauptstadt allein im Ergebnis bruchstückhaft bleiben müßte. Es gilt insoweit im regionalen Bereich nichts anderes, als im internationalen, zu dem die Europäische Wasser-Charta sagt:

U 3/6: Bahnhof Universität (Südausgang)

Ausstellung "Maxvorstadt historisch-aktuell" und Sprechstunde: Stadteilbüro Kaulbachstraße 19, 8000 München 22  
mittwochs 17.30 - 18.30 Uhr oder nach Vereinbarung  
Konto-Nr.: 19 03 50 - 803 Postgiroamt München

Vorsitzender: Klaus Bäuml, Tel. 2 80 05 86  
Kaulbachstraße 12  
V.d.S.d.P.: 8000 München 22

Stellv. Vorsitzender: Gerhard Metzger, Tel. 2 80 01 05  
Amalienstraße 38  
8000 München 40

Das Wasser kennt keine Grenzen: es verlangt internationale Zusammenarbeit.

Auch im Fall der Isar wird es des Zusammenwirkens aller Beteiligten in regionaler Zusammenarbeit bedürfen, um zum Ziel zu gelangen."

Die Ausstellung der Notgemeinschaft "Rettet die Isar jetzt" in München sollte Anstoß sein, die überregionale "Isar-Allianz" über Gemeinde-, Stadt-, Landkreisgrenzen und die Regierungsbezirksgrenzen sowie die Grenzen der Regionen Oberland, München und Landshut hinweg zu diskutieren.

#### "Wieder-Belebung" der Isar in den Ausleitungsstrecken

Bis zu Beginn der Nutzung der Wasserkraft anfang des 20. Jahrhunderts war die Wasserfülle der Isar sprichwörtlich. Doch das "frei gewaltig Wasser", wie die Isar in alten Urkunden bezeichnet ist, wurde durch die moderne Technik rasch gezähmt.

Nur durch gemeinsame Anstrengungen der Isar-Freunde, auch über Parteigrenzen hinweg, können die ökologischen Mindestanforderungen, die zu einer Zeit, da die Wasserkraft noch einen anderen Stellenwert hatte, in den Hintergrund traten, durchgesetzt werden.

#### o Ableitung von Isar-Zuflüssen in den Inn

Vielfach ist unbekannt: Seit 1948/50 leitet Österreich das Wasser der Dürrach und drei weiterer Gebirgsbäche in den Achensee und von dort über das Kraftwerk Jenbach in den Inn. Zusammen mit anderen Bächen, die schon seit 1925 "umgeleitet" werden, wird der Isar damit eine Wassermenge von ca. 10.000 l pro sec im Jahresdurchschnitt entzogen.

Dies entspricht einem Bach mit der Wasserführung des Aermühlbachs in München.

Aufs Jahr umgerechnet werden der Isar durch Umleitung in den Inn 300 Millionen cbm Wasser entzogen. Das Fassungsvermögen des Sylvensteinspeichers beträgt ca. 104 Millionen cbm.

Das heißt mit anderen Worten: die dreifache Kapazität des Sylvensteinspeichers wird der Isar entschädigungslos durch die Tiroler Wasserkraft AG entzogen.

Der dreiseitige Vertrag über die wasserwirtschaftliche Zusammenarbeit im Einzugsgebiet der Donau, geschlossen zwischen der Bundesrepublik Deutschland, der Republik Österreich und der Europäischen Gemeinschaft am 1. 12. 1987 in Regensburg, sieht die Bildung einer Ständigen Gewässerkommission vor, die auch die Änderung des ausdrücklich erwähnten "Dürrach-Vertrags" prüfen kann.

Bleibt anzumerken: Der ansonsten vorbildliche Katalog zur Rosenheimer "INN-Ausstellung" erwähnt zwar das Achenseekraftwerk (S. 180, 299); die Herkunft des Wassers bleibt aber auffällig "dunkel".

o Ausleitung der Isar und des Rißbachs in den Walchensee

Durch den Betrieb des Walchenseekraftwerks entstand zwischen Krün und dem Sylvensteinspeicher ein ca. 20 km langes Trockental, im Arabischen Wadi genannt.

Dem Vernehmen nach soll durch eine Vereinbarung zwischen dem Freistaat Bayern und der Bayernwerk AG ab Frühjahr 1990 am Krüner Wehr 4,8 cbm/s im Sommer und 3,0 cbm/s im Stammbett der Isar verbleiben.

o Ausleitungsstrecken der Isar-Amper-Werke südlich Münchens

Auch für die "Rinnsal-Strecken" im traditionellen Münchner Ausflugsgebiet (ab dem Ickinger Wehr bis fast zum Georgenstein und von Grünwald bis Großhesseloh) sind die ökologisch notwendigen Wassermengen zu fordern.

Das Recht zur Ausleitung am Ickinger Wehr läuft bereits 1994 aus. Deshalb sollten sich die Isar-Amper-Werke-AG einer adäquaten ökologischen Abflußregelung im Verhandlungswege bereits jetzt nicht verschließen.

o Erholungsraum "Süd-Isar": Mehr Wasser ab Großhesseloh

Unfreiwilliges Vorbild sind die Stadtwerke München. Sie "müssen" seit 1985 die Minimalforderung des staatlichen Isar-Rahmen-Plans erfüllen.

Die 'Große Isar-Allianz' von CSU, SPD, FDP und Grüne/ALM stimmte dem von der CSU-Fraktion eingebrachten Antrag (Nr. 419 v. 26.11.1984) gegen das Votum des Werkreferenten zu.

Seitdem fließen ab dem Wehr in Großhesseloh (durch das Hauptbadegebiet der Münchner) zumindest ganzjährig 5000 l/sec.

o Ausleitung im Münchner Norden ab Oberföhringer Wehr

Durch den Bau der Eisbach-Überleitung in Zusammenhang mit dem Klärwerk München II (Gut Marienhof) ist hier eine gewisse Verbesserung eingetreten.

Die Wasserabgabe ist aber von den jeweiligen betrieblichen Erfordernissen des Klärwerks München II abhängig, das am 16. Juni 1989 offiziell seinen Betrieb aufgenommen hat.

Aus ökologischen Gründen ist eine beständige Wasserführung in der "Nord-Isar" aber unverzichtbar.

Die Wasserführung ist so zu verbessern, daß das Badeverbot im Landkreis Freising aufgehoben werden kann.

Die Isar: (k)ein Badefluß?

Wenn an heißen Sommer-Wochenenden sich Zehntausende von Ausflüglern an und in der Isar zwischen München und Sylvensteinsee erfrischen, wird der hohe Erholungswert der Isar deutlich. Allein in München selbst ist auf eine Länge von 15000 m das Baden entlang der Isar und dem südlichen Werkkanal erlaubt.

Auch wenn zunächst die Isar von höchster Stelle als "sommerkühles Fließgewässer" und nicht als Badegewässer im Sinne der einschlägigen EG-Richtlinie eingestuft wurde - im Gegensatz z.B. zum Poschinger Weiher in Unterföhring.

Die EG-Kommission in Brüssel hat aber - auf Anregung unseres Gremiums - klargestellt, daß sie anderer Meinung ist.

Über das Baden in anderen deutschen oder ausländischen Flüssen zu diskutieren, ist sicher oft Utopie.

Durch die enormen Anstrengungen der Anliegergemeinden im Interesse des Gewässerschutzes sind die physikalischen und chemischen Parameter des Isarwassers überdurchschnittlich.

Andrerseits sind die gesetzlichen Vorschriften strenger geworden, sodaß ältere Kläranlagen wegen gestiegener Anforderung saniert und modernisiert werden müssen. Auch der Bau von Regenrückhaltebecken ist vordringlich.

Im Rahmen dieser Maßnahmen muß versucht werden, die Belastung der Isar mit Coli-Bakterien, die als Indikator für die Badewasserqualität verwendet werden, abzubauen.

#### München steht zu seiner Verantwortung

An die Münchner Kanalisation sind auch zwanzig Gemeinden des Umlands angeschlossen.

Durch den Generalentwässerungsplan von 1980 sind die planerischen Grundlagen für einen Zeitraum von 40 Jahren (1980 - 2020) festgeschrieben.

Das Investitionsvolumen beträgt 4 Milliarden DM, davon 2 Milliarden DM bereits in den Jahren 1980 - 1990.

Das Klärwerk München II, mit einem Kostenaufwand von 567 Millionen DM erbaut für 1 Million Einwohnergleichwerte, erbringt eine Reinigungsleistung bis zu 99 %.

Mit einem Kostenaufwand von ca. 530 Millionen DM wird derzeit das Klärwerk München I (Großlappen) modernisiert.

#### Regionale Zusammenarbeit an der Isar: ein Rückblick

Bis zu Beginn der Neuzeit war die Isar eine wichtige Verkehrs- und Handelsachse zwischen Italien und dem Donaauraum, die mit dem wirtschaftlichen Wachstum Münchens eng verbunden war.

Der Historiker Fridolin Solleder legt in seinem Werk "München im Mittelalter" die besondere Sorge des Münchner Rats um eine sichere Floßfahrt im Bereich der oberen Isar dar. Die Stadt München führte in eigener Regie (außerhalb des Burgfriedens!) Wasser- und Uferbauten durch, beseitigte Stromschnellen, Untiefen und Klippen im Flußbett.

Als Gegenleistung wurde in München von den Flößen der sog. Wasserzoll erhoben. "Die Schleusenbauten und Wasserfälle bei Mittenwald, Krün, Riß und Fall erforderten

seitens der Stadt München beträchtliche Aufwendungen, denen allerdings auch namhafte Eingänge aus den Flußzöllen im Oberlauf der Isar, aus dem 'Fall'- oder 'Grintlzoll' gegenüberstanden. Besondere Aufwandzölle, mit denen der Rat die Floßfahrt für seine Leistungen ... außerhalb des Stadtgebiets belegte."

Ein bescheidener Ansatz an die alte Verkehrsverbindung entlang der Isar zu erinnern, ist neuerdings wieder erkennbar: zumindest ein Radwanderweg soll entlang der Isar von der Quelle bis zur Mündung entstehen. Eine entsprechende Initiative des "Gemeinsamen Arbeitskreis Isar" hat das Umweltministerium 1988 aufgegriffen.

Zu einer "Nutz- und lusterweckenden Gesellschaft der Vertrauten Nachbarn am Isar-Strom" schlossen sich bereits Anfang des 18. Jahrhunderts zwanzig angesehene Männer zwischen Mittenwald und Plattling zusammen.

Unsere heutigen Probleme sind ihnen wohl so fremd, wie die ihrigen uns: Sie befaßten sich in ihren Gesprächen u.a. mit der "Bekämpfung unkatholischer Schriften".

Ein seltsamer Gegensatz zu Beginn des 20. Jahrhunderts: Gabriel von Seidl gründet den Isartal-Verein, der sich bis heute große Verdienste um die Erhaltung des Isartals erworben hat.

Andrerseits: Oskar von Miller setzt das technische Großprojekt des Walchenseekraftwerks durch, das 1947 noch durch die Rißbach-Überleitung ergänzt wurde.

#### Ausblick: Überregionale Isarkonferenz

Mit der Ausstellung der Notgemeinschaft "Rettet die Isar jetzt" in München sollte der überregionale Kontakt der Isar-Anlieger aufgenommen werden, um Informationen auszutauschen und gemeinsame Probleme zu erörtern.

Sog. See-Konferenzen haben sich an den großen bayerischen Seen bewährt.

Die Einrichtung einer überregionalen Isarkonferenz unter Beteiligung der anliegenden Gemeinden, Städte, Landkreise, Bezirksregierungen und der Regionalen Planungsverbände möchten wir hiermit zur Diskussion stellen.

Weiterführende Literatur:

Wasserwirtschaft und Naturhaushalt -

Ausleitungsstrecken bei Wasserkraftanlagen.

Internationales Symposium vom 19./20.1.1989 in München  
Informationsbericht des Bayer. Landesamts für Wasser-  
wirtschaft Nr. 1/89 320 S., 24.- DM.

"Heilige Kühe für die Isar anmelken":

Materialien zur Novelle des Bayer. Wassergesetzes 1987

Herausgeber: Gemeinsamer Arbeitskreis Isar der CSU-  
Kreisverbände Freising, Schwabing und München-Land; 1988.

Pascale Kromarek:

Vergleichende Untersuchung über die Umsetzung der  
EG-Richtlinien Wasser und Abfall (Umweltforschungs-  
plan des Bundesministers des Innern)

Herausgeber: Institut für Europäische Umweltpolitik,  
5300 Bonn, Aloys-Schulte-Str. 6.

Lecture d'acqua (Wasser in Italien):

Fiera delle utopie concrete: Acqua .. cloaca, risorsa, mera-  
viglia... (1988)

Citta di Castello (PG) 145 S., 10.000 Lire.

Ivan Illich:

H<sub>2</sub>O und die Wasser des Vergessens. Rororo Aktuell.

Denkschrift des BDA Bayern und München 1926

zur Gestaltung des Isartals mit Diskussion im Münchner  
Magistrat in der Sitzung vom 16.9.1926:

Münchner Gemeindezeitung 1926 Beilagenband S. 979 ff.

Karl von Reinhardtstättner:

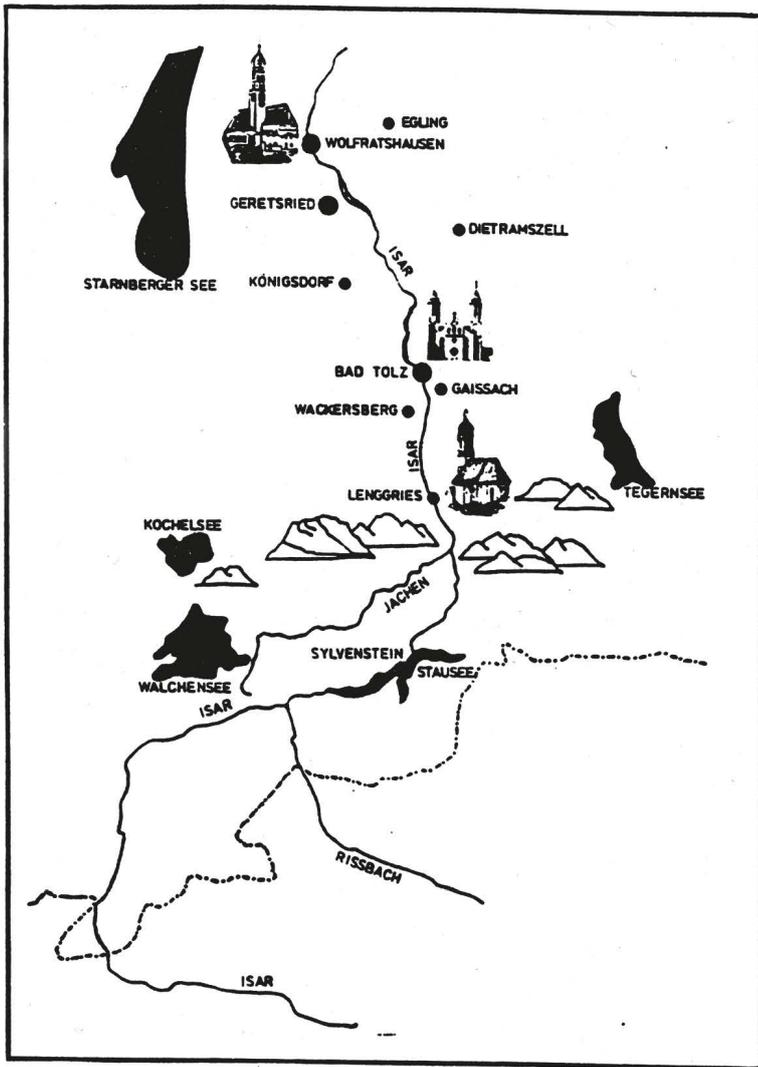
Die Nutz- und Lusterweckende Gesellschaft der  
Vertrauten Nachbarn am Isar-Strom

Forschungen zur Geschichte Bayerns Bd. 8, S. 253.

Fridolin Solleder:

München im Mittelalter (München 1938).

*München, im Juni 1989*  
*Klaus Bäumer*



Notgemeinschaft  
 "Rettet die Isar jetzt!" e.V.  
 Rathausplatz 1, 8172 Lenggries

## Der Leidensweg der Isar

oder

## Über die Schattenseiten der Technik am Beispiel eines Gebirgsflusses

### Ausstellung

Lichtbilder und Dokumente von

- Eingriffen in das Flußsystem der oberen Isar
- Auswirkungen dieser Eingriffe auf Natur und Landschaft
- Anstrengungen der Isarwinkler zur Rettung ihres Flusses

Begleittext

zu Tafel 1:

### Eingriffe in das Flußsystem der oberen Isar

---

Das Einzugsgebiet der Isar von der Quelle im österreichischen Hinterautal bis zur Einmündung der Loisach bei Wolfratshausen beträgt 1.732,7 qkm.

Die natürlichen Abflüsse dieses Gebietes werden gegenwärtig durch Ausleitungen zur Erzeugung elektrischer Energie reduziert.

#### Auf deutscher Seite

zur Stromerzeugung im Walchenseekraftwerk durch die Bayernwerke AG (wasserrechtliche Bewilligung bis zum Jahr 2030) die

- Isarüberleitung am Krüner Wehr (einschließlich Kranzbach und Finzbach) über den Sachensee zum Walchensee  
Einzugsgebiet = 499,1 km<sup>2</sup>; mittlerer Überleitungsabfluß = 14,4 m<sup>3</sup>/s,
- Rißbachüberleitung (einschließlich Fermersbach und Fischbach) über den Rißbachstollen zuzüglich Alpenbach und Sickerwasser zum Walchensee  
Einzugsgebiet = 208,8 km<sup>2</sup>; mittlerer Überleitungsabfluß = 7,9 m<sup>3</sup>/s,
- Unterbindung des natürlichen Walchenseeabflusses (Jachen)  
Einzugsgebiet = 75,7 m<sup>2</sup>; mittlerer Überleitungsabfluß = 2,7 m<sup>3</sup>/s,
- gesamte Ausleitungen auf deutscher Seite:  
Einzugsgebiet = 783,6 km<sup>2</sup>; mittlerer Überleitungsabfluß = 25,0 m<sup>3</sup>/s.

#### Auf österreichischer Seite

zur Stromerzeugung im Kraftwerk Jenbach durch die Tiroler Wasserkraftwerke AG (unbefristeter und entschädigungsloser Verzicht der Bayerischen Staatsregierung)

- die Unterbindung des natürlichen Achenseeabflusses zur Isar (Walchen)
- die Einleitung aus Achenkirchener Quellen, Ampelsbach sowie Dürrach und Kesselbach  
Einzugsgebiet = 219 km<sup>2</sup>; mittlerer Überleitungsabfluß = 9,6 m<sup>3</sup>/s.

Vom natürlichen Einzugsgebiet der Isar bis oberhalb der Loisachmündung bei Wolfratshausen werden damit

Abflüsse von insgesamt 1.002,6 km<sup>2</sup> (= 58 %) des Gesamteinzugsgebietes entzogen.

Der mittlere Abflußentzug beträgt insgesamt 34,6 m<sup>3</sup>/s, wobei in der Regel nur die Hochwasserabflüsse in den ursprünglichen Flußbetten verbleiben.

#### Folgen der Ausleitungen:

Der rund 20 km lange Isarabschnitt zwischen Krüner Wehr und Sylvensteinspeicher ist von den Ausleitungen besonders stark betroffen. Er liegt während des größten Teiles des Jahres völlig trocken.

Durch den Wasserentzug weist aber auch die Isar bei Bad Tölz weniger als die Hälfte, bei Lenggries weniger als ein Drittel des natürlichen Mittelwasser-Abflusses auf.

Auch die großen Isarzuflüsse Rißbach, Dürrach, Walchen und Jachen sind unterhalb der jeweiligen Sperrbauwerke praktisch wasserleer.

#### zu Tafel 2:

#### Die Kesselbergstraße als späte Konkurrenz zum Transport auf der Isar

Der Isarwinkel war Rückzugsraum für romanisch sprechende Bevölkerungsgruppen. Noch heute gibt es hier wenig berührte Urlandschaften mit seltenen Pflanzen und Tieren.

Zumindest seit der Römerzeit wurde die Isar mit flachen Booten und Flößen befahren. Bad Tölz verdankt z.B. dem Verkehrsweg Isar seine Entstehung. Versuche, neben dem Fluß eine Straße anzulegen, scheiterten lange Zeit an den starken Hochwässern des Flusses. Der venezianische Handelstützpunkt wurde deshalb Ende des Mittelalters an die Poststraße über den Kesselberg (Walchensee) angeschlossen.

zu Tafel 3:

**Flößer, Kalkbrenner, Wilderer - erst ab 1900 Fremdenverkehr**

Die Isar diente vorwiegend dem Holztransport (Trift von Einzelstämmen, Flöße). Jedes Hochwasser lieferte die geeigneten Steine für die vielen Kalköfen nach. Personen und Waren, wie Kalk, Marmor, Schränke, Waffen u.a. wurden auf Flößen bis München, ja sogar bis Wien und noch weiter befördert.

Familiennamen, wie Krinner (lateinisch: carina, für flaches Boot, Floß) und Schöffmann (Schiffmann) gehen auf das Verkehrsgewerbe auf der Isar zurück.

Hochwässer waren noch eine ernstzunehmende Gefahr. Die durch sie verursachten Verästelungen des breiten Flußbettes erschwerten die Floßfahrt erheblich.

Die Wilderei diente nicht selten zur Aufbesserung der kargen Ernährung bei den kleinen Leuten.

zu Tafel 4:

**"Gold der Berge" - Elektrizitätsgewinnung aus Wasserkraft**

Nach 1900 begann die Suche nach der "weißen Kohle", nach den nutzbaren Wasserkräften. Das Bergland gewann hierbei neue Bedeutung. Walchensee und Achensee erschienen als von der Natur vorbereitete Speicherbecken mit einem nutzbaren Gefälle von 200 bzw 400 Höhenmetern. Allerdings war der natürliche Zufluß beider Seen zu gering, Wasserkraftwerke deshalb nicht rentabel.

1906 veröffentlichte der preußische Major von Donat unter dem Titel "Die Kraft der Isar" einen Projektvorschlag. Im Isar- und Loisachtal wollte er Stauseen anlegen, Isar und Rißbach in den Walchensee ableiten und diesen in einen Stausee mit Wasserspiegelschwankungen von mehr als 10 Metern verwandeln. Gleichzeitig schlug er vor, den Achensee mit Gewässern, die ursprünglich in die Isar flossen, aufzufüllen.

Diese "große Lösung" des Majors von Donat wurde später von Oskar von Miller reduziert.

Mit Hilfe von Elektrizität aus dem Walchenseekraftwerk erhoffte man sich ein vollelektrifiziertes und damit raucharmes München. Nach dem verlorenen Weltkrieg sollte das Projekt daneben auch noch die Wirtschaft beleben und ein Symbol des Wiederaufstieges werden.

zu Tafel 5:

### Frühe Bedenken gegen das Walchenseeprojekt

Der Gründer des ersten bayerischen Naturschutzvereins, Gabriel von Seidel, befürchtete bereits 1907 eine durch die vorgesehene Gewässerableitungen verursachte Grundwasserabsenkung im Isartal.

Der Kocheler Gemeinderat war zunächst ebenfalls gegen das Projekt eingestellt. Durch die Einflußnahme der Geschäftswelt wurde diese Einstellung allerdings später geändert. Man forderte die Naturschützer auf, sich lieber gegen den zunehmenden Automobilverkehr zu wenden (1910!).

Von den ersten Kämpfen gegen das Walchenseeprojekt künden u.a. folgende Dokumente:

- VIII. Jahresbericht des Vereins zur Erhaltung der landschaftlichen Schönheiten in der Umgebung Münchens, besonders des Isartals (1910).
- Gutachtliche Äußerung des Landesausschusses für Naturpflege über das neue staatliche Walchenseeprojekt (1910).
- Eingabe an die Kgl. bayerische Staatsregierung und die beiden hohen Kammern des bayerischen Landtages mit einer in Bad Tölz gefaßten Resolution (1908)
- Eingabe der Gemeinde Lenggries, aufgebaut auf die Tölzer Resolution von 1908 (1910).
- Eingabe des Stadtmagistrats Bad Tölz an das Kgl. Staatsministerium des Innern (1909).

Durch die Proteste der Naturschützer wurde schließlich eine Verringerung der Absenktiefe des Walchensees auf 4,6 Meter erreicht (später verwirklicht: 6,6 Meter). Auch eine Trennung der beaufsichtigten Ableitungen wurde beschlossen: Der Reißbach sollte zunächst nicht angezapft werden.

Die Klage der Flößer und anderer gegen die Wasserableitungen wurde erst 1928 vom Verwaltungsgerichtshof mit der Begründung abgewiesen, der Staat sei Eigentümer der Flüsse und könne diese demnach auch verschwinden lassen. Der herkömmliche Gebrauch der Gewässer sei kein einklagbares Recht.

zu Tafel 6:

#### Baubeginn nach Kriegsende 1918

Zunächst wurde das kleine Kesselbachkraftwerk für die Stromversorgung der Baustellen errichtet. Als nächstes wurde der Ableitungskanal der Isar von Krün über das Oberrachtal zum Walchensee gebaut. Die aus dem Kochelsee ausfließende Loisach wurde mit Hilfe von Schwimmbaggern verbreitert.

Durch den Kesselberg wurde ein Stollen getrieben. Von seinem Austritt aus dem Felsen wurden gewaltige Stahlrohre hinunter zum Maschinenhaus am Kochelseeufer verlegt. Als letztes Bauwerk wurde ein Wehr errichtet, um den natürlichen Abfluß des Walchensees, die Jachen, im See zurückzuhalten.

zu Tafel 7:

#### Die ersten Folgen

Die Flößerei auf der Isar war nun nur noch in wenigen Wochen des Jahres möglich. Die als Ersatz für die Wasserwege geplanten Bahnen wurden nicht gebaut. Als Folge der Seeabsenkungen rutschte die Walchenseestraße immer wieder ab. Auch die für die Weiterleitung der gewonnenen Energie erforderlichen Leitungen belasteten die Landschaft zusätzlich.

Schließlich wurde in Tirol nach deutschem Vorbild das Achenseekraftwerk gebaut. Dieses entzog der Isar erneut Wasser. Die Proteste der Isarwinkler wurden von der Bayerischen Staatsregierung verständlicherweise nur halbherzig unterstützt, da sie selbst ja zuvor ihre Eingriffe in das Flußsystem in rigoroser Weise durchgesetzt hatte.

zu Tafel 8:

### "Hände weg vom Rißbach"

Nach 1945 drängten die Bayernwerke auf die Verwirklichung der Rißbachüberleitung. Der Landtag lehnte zwar zunächst ab, stimmte später aber doch zu. Nach einem Kontrollratsbeschluß der Siegermächte durften damals in Deutschland nämlich keine neuen Kraftwerke gebaut werden. Der Ausbau eines bestehenden Kraftwerkes wurde von der Militärregierung jedoch gebilligt.

Der Grund für die Zustimmung des Landtages war also ein psychologischer: Es sollten erkennbar Maßnahmen zur Verbesserung der wirtschaftlichen Situation in der Nachkriegszeit getroffen werden.

Die damaligen Proteste des Landkreises Bad Tölz richteten sich erstmals auch gegen die Rechtsform der Bayernwerke AG. Diese waren ursprünglich als Staatsunternehmen gegründet worden, aber noch während der Bauzeit des Walchenseekraftwerks in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden. 1924 mußten dann die Vertreter des Landtags den Aufsichtsrat verlassen. Der Staat blieb aber an der Aktiengesellschaft mit großer Mehrheit beteiligt.

Folgende Dokumente belegen den Protest der Isarwinkler gegen die Rißbachüberleitung:

- Beschwerde und Bittschrift der Stadtgemeinde Bad Tölz in Sachen Rißbachprojekt an den Herrn Präsidenten des Bayer. Landtags (1947)  
"Isarstädte in einer Front gegen die Diktatur der Energieversorgung!"  
Schreiben des Bürgermeisters der Stadt Bad Tölz an den Herrn Bayer. Ministerpräsidenten (1947)
- "Rißbachprojekt im Für und Wider" (Hochlandbote 1947)

zu Tafel 9:

Trotz der Proteste weitere Ausleitungen in Richtung Walchensee und Tirol (Achensee)

Trotz aller Proteste wurde weiter abgeleitet: Der Reißbach in Richtung Walchensee, Dürrach, Kesselbach und Unterautalbach zum Achensee. Die Isartaler mußten schließlich diese Wasserverluste hinnehmen. In der Nacht vor der feierlichen Eröffnung der Reißbachüberleitung im Herbst 1949 wurden allerdings die Zufahrtsstraßen mit umgeschnittenen Bäumen blockiert.

Eines hatten allerdings die Isarwinkler-Proteste erreicht: Wenn auch Jahre später, wurden die Bayernwerke gezwungen, auf Höhe der Ortschaft Fall einen Speichersee zu bauen. Dieser sollte

- dem Hochwasserschutz
- der Niedrigwasseraufbesserung
- der Stromerzeugung

dienen. Die beiden letzten Funktionen hat er allerdings nicht annähernd erfüllt.

zu Tafel 10:

Bau des Sylvensteinspeichers, Verlegung des Dorfes Fall. Ausgleich oder weitere Zerstörung?

Auch viele Naturschützer waren vor dem Bau des Speichers für eine größere Lösung mit ca. 100 Meter Staudammhöhe. Wegen der mangelnden Finanzmittel konnte dann aber nur der jetzige Damm mit 42 m Höhe errichtet werden. Später stellte sich heraus, daß auch dieser Stausee seine Probleme für die Umwelt mit sich gebracht hat: An den Stauwurzeln am Isar-, Dürrach- und Walcheneinlauf bleiben Kies und Schlammablagerungen liegen. Diese Ablagerungen müssen laufend maschinell beseitigt werden. Nach dem Sylvensteindamm fehlt wiederum das Geschiebe zur Absättigung der Bewegungsenergie des Flusses. Die Isar setzt dort deshalb diese Energie zur Tiefenerosion ein. Die Eintiefung auf der Strecke bis Tölz beträgt inzwischen mehr als einen Meter.

Der in Bad Tölz errichtete Stausee verschärft dieses Geschiebeprobem zusätzlich. Im Bereich der Pupplinger Isarbrücke bei Wolfratshausen hat die Eintiefung inzwischen die Zwei-Meter-Grenze weit überschritten. Die Eintiefungen des Flusses führen aber auch zwangsläufig zur Absenkung des Grundwasserspiegels.

zu Tafel 11:

**Veränderungen der Isarlandschaft vom Sylvensteinsee flußabwärts: Festlegung auf einen einzigen Flußarm, Verlust blanker Kiesbänke, Verkrautung**

Die früher wildflußartigen Auenbereiche, besonders unterhalb von Bad Tölz, haben sich seit dem Bau des Speichersees stark verändert. Da die Hochwässer durch diesen erheblich reduziert werden, ist ihre gestalterische Kraft so gut wie nicht mehr vorhanden. Der durch die Geschiebeunterbrechung verursachte Kiesmangel wird immer folgenreicher. An vielen Stellen beginnt sich die Isar zwischenzeitlich schon in die wasserstauenden Schichten einzugraben. Ein früheres Markenzeichen des Gebirgsflusses Isar, die immer neue Bildung von Verästelungen des Flußlaufes, ist so gut wie ganz verschwunden. Entstanden ist ein einziger, allenfalls mäandrisch gestalteter Flußschlauch.

Da Kiesbänke seltener oder gar nicht mehr umlagert und zudem bei Überflutung gedüngt werden, wachsen sie schnell zu. Durch das Fehlen chemischer Stufen in den vorhandenen Kläranlagen kann nämlich der Nährsalzgehalt des Wassers nicht entscheidend herabgesetzt werden. Blanke Kiesbänke aber sind der Lebensraum vieler gefährdeter Pflanzen und Tiere der Voralpen. Einzelmaßnahmen, wie die Verbesserung von Kläranlagen und die Spülung von Stauseen, können aber letztlich nur in Verbindung mit einer wesentlich stärkeren Wasserführung der Isar eine Verbesserung bringen.

zu Tafeln 12 und 13:

Die Flußleichen der Isar, des Rißbachs, der Dürrach, Walchen und Jachen

Die vielfach trockenliegenden, bestenfalls als jämmerliche Rinnsale vorhandenen Gewässer im Einzugsgebiet der oberen Isar stellen sich nicht nur als ästhetischer Schaden dar. Viele Lebewesen haben durch diese widernatürlichen Eingriffe ihren Lebensraum verloren. Fisch-, Vogel- und Insektenarten sind aus den Flußtälern verschwunden. Durch das Absinken des Grundwasserspiegels wird besonders im Oberlauf eine zunehmende Verkarstung deutlich.

zu Tafel 14:

Notgemeinschaft "Rettet die Isar jetzt!"

In den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg wurden aus der Isarwinkler Bevölkerung heraus immer wieder Vorstöße zu einer Verbesserung der Situation an der oberen Isar unternommen. Kreistag und Gemeinderäte wandten sich mit Petitionen an Regierung und Landtag.

Leider wurden diese bescheidenen Versuche meist völlig ignoriert, die abgesandten Schreiben oft nicht einmal beantwortet.

Am 17. Januar 1974 wurde daraufhin in Bad Tölz die Notgemeinschaft "Rettet die Isar jetzt!" gegründet. An der Gründungsveranstaltung nahmen unter anderem teil:

- der Landrat des Landkreises Bad Tölz,
- sechs Bürgermeister der Isargemeinden,
- zwei Landtagsabgeordnete,
- fünfzehn Vertreter landesweiter Verbände, darunter
  - der Bund Naturschutz in Bayern,
  - der Bundesverband Umweltschutz,
  - der Deutsche Alpenverein,
  - die Naturfreunde, Landesverband Bayern,
  - der Landesfischereiverband Bayern,

der Landesverband Vogelschutz,  
der Bayerische Kanuverband,  
die Bayerische Naturwacht,  
der Isartalverein.

Bei der Gründungsversammlung wurde eine Resolution an die Staatsregierung verabschiedet. Eine anschließende Unterschriftenaktion erbrachte 14.000 Unterschriften.

Seit dem Jahre 1986 ist die Notgemeinschaft "Rettet die Isar jetzt!" ein eingetragener Verein.

zu Tafel 15:

Welche Ziele verfolgt die Notgemeinschaft "Rettet die Isar jetzt!" seit ihrer Gründung am 17. Januar 1974?

Zweck der Notgemeinschaft ist es unter anderem:

- Mit großem Nachdruck darauf hinzuwirken, daß die in der Vergangenheit erfolgten Ableitungen von Gewässern aus dem Abflußregime der oberen Isar ohne Verzögerung rückgängig gemacht, zumindest jedoch dauerhaft auf ein ökologisch vertretbares Maß reduziert werden.
- Mit Wachsamkeit darauf zu achten, daß bereits eingetretene Schäden beseitigt und künftig schädigende Eingriffe vermieden werden.
- Die Öffentlichkeit ständig auf Gefahren hinzuweisen, die durch Eingriffe in natürliche Gewässer für Umwelt und Volksgesundheit drohen.
- Insgesamt dafür zu sorgen, daß das obere Isartal in seiner Schönheit und Natürlichkeit auch den nachfolgenden Generationen erhalten bleibt.

Welche bayerischen Politiker und Behörden haben in diesen 15 Jahren die Notwendigkeit baldiger Hilfe für die Isar erkannt oder der Notgemeinschaft direkt ihre Unterstützung zugesichert?

Ministerpräsident Dr. Franz Josef Strauß

(In persönlichen Schreiben an die Notgemeinschaft und an die Gemeinde Kochel am See in den Jahren 1987 und 1988)

Innenminister Dr. Edmund Stoiber

(In einem persönlichen Schreiben an die Notgemeinschaft 1988)

Finanzminister Gerold Tandler,

der Staatssekretär im Umweltministerium, Alois Glück,

CSU-Generalsekretär Erwin Huber

(Mit Anträgen im Bayerischen Landtag betreffend die versuchsweise Teilrückführung der Isar, 1984 und die Änderung des Art. 96 Abs. 1 des Bayerischen Wassergesetzes, 1987)

Die SPD-Landtagsabgeordnete Christa Harrer und

ihr Fraktionkollege Hans Kolo

(Mit mehreren einschlägigen Anfragen und Anträgen im Bayerischen Landtag)

Der Bayerische Landtag

(Im Forschungsauftrag zur Rückverwandlung der Isar in einen kultivierten Wildfluß, 1972,

im Beschluß zur Verbesserung der Wasserverhältnisse in der Isar, 1981

im Beschluß zur versuchsweisen Teilrückführung der Isar, 1985

im Beschluß zur Änderung des Art. 96 Abs. 1 des Bayer. Wassergesetzes, 1987)

Das Bayerische Staatsministerium des Innern

(In einer Studie zur Neuordnung der Abflußverhältnisse im oberen Isargebiet 1975)

Das Bayerische Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen

(Im wasserwirtschaftlichen Rahmenplan Isar, 1978)

Das Bayerische Landesamt für Wasserwirtschaft

(In einer Nutzen-Kosten-Untersuchung zur Teilrückführung der oberen Isar, 1983)

Warum ist trotzdem für die Isar bis heute nichts geschehen und wem soll man in Bayern überhaupt noch glauben?

Wie Sie sehen, haben viele, die in Bayern als Politiker Rang und Namen haben, der Notgemeinschaft ihre Unterstützung zugesagt.

Der Bayerische Landtag hat schon 1985 eine probeweise Teilrückführung der Isar beschlossen -  
bis heute wurde aber kein einziger Tropfen des entzogenen Wassers in das ursprüngliche Flußbett zurückgeleitet!

Die zuständigen Fachministerien haben in drei umfangreichen Gutachten die Notwendigkeit einer Verbesserung der Wasserführung deutlich gemacht -  
noch immer liegen aber weite Strecken der oberen Isar und viele ihrer Zuflüsse über lange Monate hin völlig trocken!

Der Artikel 141 der Bayerischen Verfassung wurde, auch mit dem Ziel eines verbesserten Gewässerschutzes, geändert, die Isar selbst im gesamten Ausleitungsbereich unter Natur- und Landschaftsschutz gestellt -  
noch immer ist sie aber ein jämmerliches, algenbedecktes Rinnsal und die Bevölkerung mußte noch 1988 von den Behörden öffentlich vor den gesundheitlichen Gefahren eines Bades gewarnt werden!

Viele Worte, aber keine Taten!

Wie lange noch?

zu Tafel 16:

Der Leidensweg der Isar, oder die Schattenseiten . . .

Ausstellung mit dem Thema: "Der Leidensweg der Isar" oder  
"Über die Schattenseiten . . . . ."

Träger: Notgemeinschaft "Rettet die Isar jetzt!" (e.V.)

Konzept: Reinhard Falter (Institut für zukunftsweisende Geschichte, München)

Graphische Gestaltung: Hans Asanger (Lenggries)

Photos: Hans Lutz

Hans Speer

Erika Groth-Schmachtenberger

Reinhard Falter

N.N. (der Wirt vom Gaißacher Haus)

aus alten Büchern und Zeitschriften der Staatsbibliothek München

Bild auf dieser Tafel: Carmen Rohrbach

Verwendete Bücher:

"Die Isar, ein Lebenslauf", herausgegeben von Marie-Louise Plessen, München (Hugendubel) 1983

Erika Groth-Schmachtenberger/Erica Schwarz: Die Isar vom Karwendel bis zur Donau, Freilassing (Pannonia) 1970

Carmen Rohrbach: Isar - Impressionen einer Flußlandschaft, Heidelberg (Decker und Müller) 1988

Lenggries (herausgegeben von der Gemeinde Lenggries) Ein Streifzug durch Vergangenheit und Gegenwart, 1984

Hans Demleitner: Kochel am See, 2. Auflage, Selbstverlag 1984

Franz Speer: Das Problemgebiet obere Isar, Entwicklung, Zustand, Lösungsvorschläge (Diplomarbeit masch) 1977

Jerz/Schauer/Scheurmann: Zur Geologie, Morphologie und Vegetation der Isar im Gebiet der Ascholdingen und Pupplinger Au  
in: Jahrbuch des Vereins zum Schutz der Bergwelt 1986

Mang/Mangelsdorf/Scheurmann: Die Isar - ein Gebirgsfluß im Spannungsfeld zwischen Natur und Zivilisation  
in Jahrbuch des Vereins zum Schutz der Bergwelt 1977